

Theilheim

Heimat des Genossenschaftsgedankens

Theilheim

liegt abseits des verkehrsreichen Maintals im Jakobsbachtal - direkt in der „zweiten Reihe“. Es ist einer wenigen Orte, der sich über Jahrhunderte einer ungeteilten Dorfherrschaft erfreuen konnte. Im Jahre 1098 erstmals erwähnt, gehörte Theilheim seit 1270 bis 1803 dem Domkapitel zu Würzburg, d.h. der Körperschaft der Würzburger Domherren.



Theilheim auf einer Postkarte von 1899

Der Weinbau spielte hier nicht die dominante Rolle wie in Randersacker, wo 1861 das Verhältnis von Acker zu Reben 2:1 betrug, hier lag es bei 7:1.

Vom Friedhof zum Dorfpark

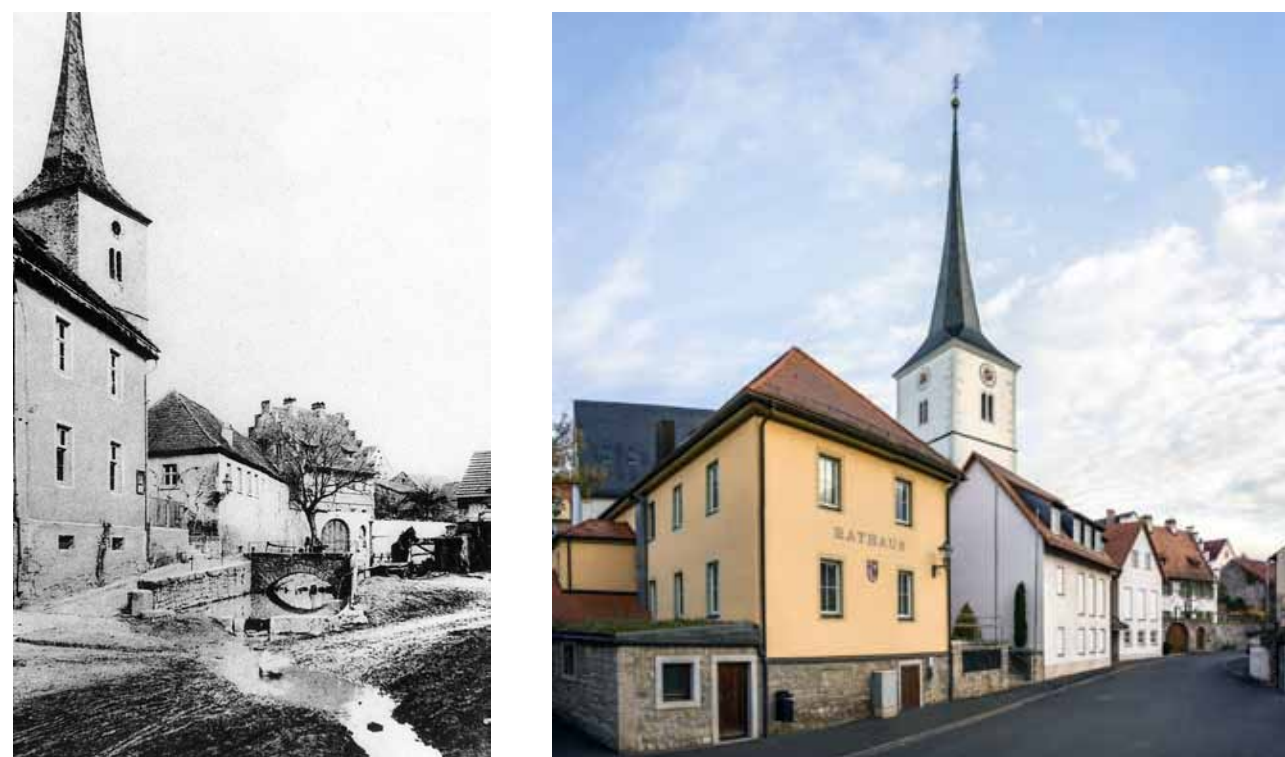
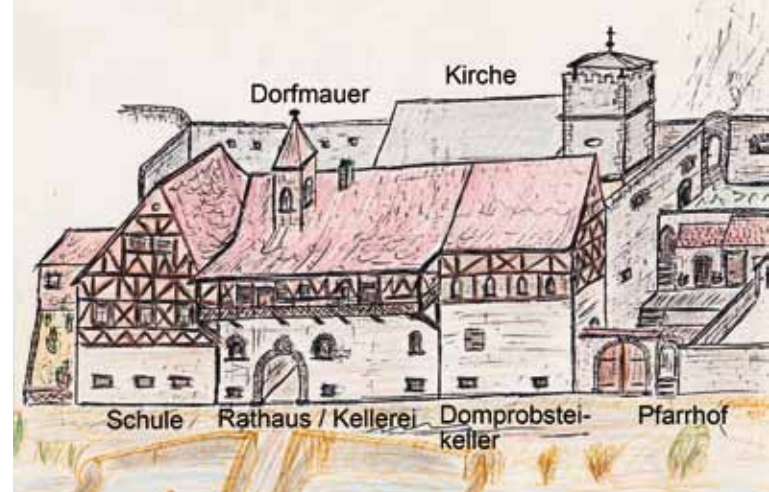
1585 brach in Theilheim die Pest aus. Man bat das Domkapitel als Dorfherrn „in dieser großen Sterbenszeit“ einen neuen Gottesacker zu erlauben. Das 27 x 25 m große Grundstück des verstorbenen Balthasar Reuß außerhalb der Dorfmauer wurde dafür bewilligt. Seine offizielle Bestimmung erhielt der heute „Alte Friedhof“ erst 1619, als er von Weihbischof von Sangan geweiht wurde. 1858 und 1927 erfolgten Erweiterungen. 1949 wurde das Leichenhaus errichtet, das man 1984 zu einer Kapelle umfunktionierte.



1948 wurde auf Initiative von Pfarrer Adam Hetterich die Kreuzigungsgruppe mit zwei Priestergrabmälern vom Bildhauer und Künstler Julius Bausenwein (1913-62) geschaffen, der sich im nahen Randersacker niedergelassen hatte. 1963 erfolgte eine Umgestaltung der Kreuzigungsgruppe durch das Anbringen einer Inschrifttafel mit den Namen der Gefallenen und Vermissten der Weltkriege. 1972 wurde der Friedhof für Beerdigungen geschlossen und zum Park umgewidmet.

Zwischen Bachstraße und Kirchbergstraße

Um 1550 wurde ein zweistöckiger Kirchengaden für Lagerräume mit einem Eingangstor zu Kirche, Rathaus und Friedhof errichtet. Eine hohe Mauer im Osten und die Dorfmauer im Norden sowie das Schulgebäude im südlichen Teil dieses Areals ergänzte die geschlossene Anlage. Unter der Kellerei und dem ehemaligen Rathaus befand sich der Zehntkeller des Domkapitels (1994 abgerissen). Bis 1996 entstand hier das Pfarrheim mit öffentlicher Bücherei, Jugendräumen, Pfarrsaal und Sitzungsraum.



Rathaus, Kirche, neues Pfarrheim und Pfarrhaus 1921 und 2020; Anfang des 19. Jhs. wurde das heutige Rathaus gebaut. Vor dem Treppenaufgang zur Kirche ging bis 1938 eine Brücke über den offenen Jakobsbach. Daneben überquerte man den Bach mit Fuhrwerken durch eine Furt.

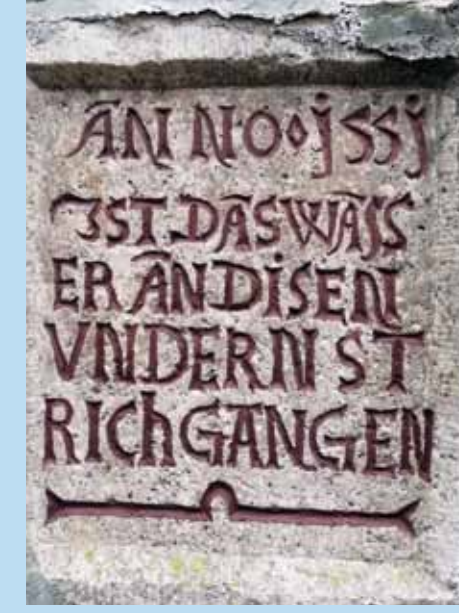
Wehrturm geplant. Bis 1618 hatte er keine Haube und war rundum mit einem Wehrgang versehen. 1619 wurde das Turmdach im typischen Julius-Echter-Stil aufgesetzt.



Die rote Sandstein-Grabplatte in der Pfarrkirche St. Johannes entstand 1496 in der Werkstatt Tillmann Riemenschneiders; die Ölbergkapelle wurde um 1600 mit Figuren gefertigt, die etwa 100 Jahre älter sind.

Hauptstraße

Das einzige erhaltene Fachwerkhäus in der Hauptstraße 23 wurde 1568 erbaut. Hier findet sich eine Hochwassermarken des Jahres 1551.



Am alten Rathaus stand früher der Dorfbrunnen, dessen Brunnenköpfe mit Wappen der Domherren und Fürstbischöfe behauen waren. Sie wurden versetzt und sind heute neben dem Tor- eingang des Anwesens in der Hauptstraße 32 zu sehen.

Kilian Wallrapp (1841-1921)

Der Gründer des ersten bayerischen Darlehnskassenvereins nach dem Genossenschaftsgedanken von Raiffeisen wurde 1841 in Theilheim als zweites Kind des Bauernpaares Georg und Katharina Wallrapp geboren. Auch er war Landwirt und bekam wie seine Mitbürger die Finanzkrise von 1873 zu spüren. Bei der damaligen Verschuldung des Bauernstandes und der Not der Arbeiterbevölkerung war die Nachfrage nach Darlehen groß, aber Banken vergaben an Kleinbauern keine Kredite. Wallrapp suchte nach Auswegen und lernte schließlich bei einer Veranstaltung in Neuwied am Rhein den Erfinder der genossenschaftlichen Darlehnskasse kennen, Wilhelm Raiffeisen. Von diesem Prinzip überzeugt, unternahm Wallrapp mehrere Versuche, eine Genossenschaftskasse in Theilheim zu gründen. Da es in Bayern keine vergleichbare Einrichtung gab, dauerte es bis zum 15. November 1877, als bei der Versammlung im Gasthaus Winzenhörlein die Gründung einer



Kilian Wallrapp (1841-1921)

Theilheimischen Darlehnskasse mit 18 Bauern gelang – unter Mithilfe der im Nebenraum probenden Musiker. Eine der größten Schwierigkeiten bestand darin, die Gründungsmitglieder zu überreden, ihre Anwesen zu verpfänden, um überhaupt an Kredit zu gelangen.

Neben dem Geldgeschäft wurden gemeinschaftlich landwirtschaftliche Maschinen angeschafft, wie z.B. eine Sämaschine, eine Scharegge, eine Obstkelter und 1908 eine Dreschmaschine.

44 Jahre trug Wallrapp dafür Sorge, dass das Prinzip des Genossenschaftsgedanken funktionierte. Die Gemeinde Theilheim widmete ihm in Anerkennung seiner Verdienste die Kilian-Wallrapp-Straße.



Die Geldgeschäfte der Theilheimer Genossenschaftskasse wurden lange Zeit in den Privathäusern der Rechner erledigt, nach dem 1. Weltkrieg im Marienheim, bis 1977 rechtzeitig zum 100. Gründungsjubiläum das neue Bankgebäude seiner Bestimmung übergeben werden konnte. In der Eröffnungsrede und in der Überschrift der Presse wurde es wegen des spitzen Giebeleingangs als „Kreditkapelle“ bezeichnet. Links die beiden Anwesen vor dem Neubau um 1970.



Theilheim is located off the busy Main valley in the Jakobsbach valley. In 1098, the village was mentioned for the first time. In contrast to Randersacker, viticulture played only a minor role here compared to agricultural farming. When the plague ravaged Theilheim in the second half of the 16th century, a new cemetery had to be installed outside the village walls because of the many dead. In 1972, the cemetery was closed for funerals and turned into a park. The area between Bachstraße and Kirchbergstraße is shaped by the church and the town hall. To the east of the church you will find the rectory which was built in 1601 and is one of the oldest preserved buildings in the village. One particular feature is that it was here in 1877 that Kilian Wallrapp from Theilheim founded the first Bavarian loan society based on Raiffeisen's cooperative idea.



Theilheim est situé à l'écart de la vallée du Main très fréquentée dans la vallée de Jakobsbach. En 1098, le lieu fut mentionné pour la première fois. Contrairement à Randersacker, la viticulture ne joua ici qu'un rôle mineur par rapport à l'agriculture. Lorsque la peste ravageait Theilheim dans la seconde moitié du XVI^e siècle, un nouveau cimetière devait être établi à l'extérieur des murs du village à cause des nombreux morts. En 1972, le cimetière fut fermé pour les enterrements et transformé en parc. La zone située entre la Bachstraße et la Kirchbergstraße est façonnée par l'église et la mairie. À l'est de l'église se trouve le presbytère, construit en 1601, l'un des plus anciens bâtiments conservés du village. Une particularité est qu'ici, en 1877, Kilian Wallrapp de Theilheim a fondé la première société de prêt bavaroise selon l'idée coopérative de Raiffeisen.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der europäische Kulturweg in Theilheim, Randersacker, Lindelbach und Eibelstadt wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Stadt Eibelstadt, des Marktes Randersacker, der Gemeinde Theilheim, der Allianz Maindreieck, Ralf Kuhn (Fotos), der AG Kulturweg sowie des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de



Bezirk
Unterfranken

